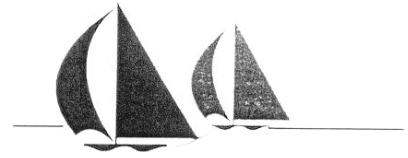


FLOTTE BERLIN

Unser Segeltörn 2006

Zwei Boote - zwei Berichte ...



2. Bericht ... aus weiblicher Sicht ...

27.Juni2006

Unsere Reise beginnt. Dieter und ich starten mit dem silbernen Golf in Berlin-Wannsee. Nach 2 ½ Stunden sind wir nach guter Fahrt am Hafen in **Neuhaus**. Hier liegt bereits wartend unsere „L'ORANGE“, die von Segelfreund Dietmar dankenswerterweise getrailert und per Krananlage zu Wasser gelassen worden ist. Auch den Mast haben Dietmar und Waldemar zu unserer großen Überraschung bereits gestellt. Der gemeinsame Törn beider Boote kann beginnen. Übrigens bin ich jetzt am Abend recht unglücklich, weil ich mit der Ordnung im Schiff noch nicht klar komme. Immer wieder suche ich dieses und jenes bei Taschenlampenlicht. Eigentlich will ich lieber nach Hause. Dieter tröstet mich damit, dass wir die Ordnung bald schon beherrschen werden.

28.Juni2006

Wir haben verschlafen. Eile tut Not, wir müssen die **Rügendamm-Klappbrücke** passieren. Es ist 8.10 Uhr. Per Motor starten beide Boote und nach genau einer Stunde haben wir die Brücke erreicht. 10 Minuten später können wir passieren. Super! Jetzt geht es per **Motor nach Stralsund**. Hier ist endlich Zeit für ein Frühstück. Weiter geht es unter Segeln in Richtung Barhöft. Die Sportschifffahrtskarten und der GPS, sogar auch der separate Kompass, sind bereit, denn - so haben wir uns vorbereitet - bei Tonne 48 ist eine Untiefe, die unbedingt zu beachten ist. "Wir haben kein Problem, Dieter", so stelle ich nach Karten- und GPS-Kontrolle fest. Aber ab Tonne 40 müssen wir unbedingt zwischen roter und grüner Tonne bleiben. Daneben ist es zu flach, selbst für uns kleine Boote mit niedrigem Tiefgang. 15.30 Uhr! Wir - das heißt beide Boote selbstverständlich - sind in **Barhöft**. In der Saison soll der Hafen stark belegt sein, so sagen es unsere Unterlagen aus. Wir merken davon nichts; es ist Fußballweltmeisterschaft. Das hatten wir weise einkalkuliert. Der Spaziergang zum Aussichtsturm bei herrlichem Wetter versetzt uns in Hochstimmung. So stellen wir uns Segelurlaub vor. Für unser Abendessen wird uns die "Lindenwirtin" empfohlen. Der 35-minütige Fußweg (eine Tour!) lohnten sich. Morgen früh geht es weiter nach Barth.

29.Juni2006

Es ist 7.30 Uhr, Wir schlagen die Augen auf. Alles ist Grau in Grau, Das hatten wir so doch nicht eingeplant. Auch gut- was nicht ist, kann ja noch werden. Also setzen wir Segel in Richtung Barth. Das vor uns liegende Fahrwasser ist eng. Die Tonnenreihe führt uns zunächst südlich des Naturschutzgebietes der Insel Bock entlang. Die große Flachwasserzone mit all ihren Tieren begeistert uns. Wir segeln auf dem Grabowsee eine große Schleife und kommen schließlich in **Barth** an. Zu Fuß wollen wir in die Stadt gehen. Der Steg ist mit einer hohen Eisengittertür verschlossen. Ein Hafenmeister ist nicht zu sehen. Was nun? Der Besitzer des „Fisch-Verkaufs-Schiffes“ hier direkt am Hafen erkennt unsere missliche Lage und hilft mit dem Schlüssel aus. Das Wetter ist sonnig schön; so gehen wir frohgelaunt los. Wir verspüren Appetit auf ein gutes Essen, und so fragen wir eine Passantin nach einem guten Restaurant. Zu "Mobby" sollen wir gehen, ihn also müssen wir finden. Es gelingt. Das Restaurant liegt eingezäunt direkt am Hafen. Jetzt will ich unbedingt auch "Mobby" sehen. "Mobby" wird geholt und steht erhitzt vor uns. Er ist rundlicher Statur und der Chef-Koch des Hauses, der sein Handwerk vortrefflich versteht, wie wir gemeinsam feststellen können.

30.Juni2006

Um 8.00 Uhr legen wir per Motor in Barth ab; es gilt heute auch die **Meiningen-Drehbrücke** zu passieren. Wir fahren an Zingst vorbei um 9.10 Uhr. Zingst sieht nett und klein aus, Gastliegeplätze sind vorhanden, wie wir sehen können. Wir aber wollen weiter. Um 9.30 Uhr ist Brückenöffnung. 5 Minuten vorher sind wir vor Ort. Auch das also haben beide Boote zeitgenau - teilweise mit Segel und Motor -gemeistert. Wir hätten ansonsten bis zum Abend auf die nächste Öffnung warten müssen. Weiter geht es per Segel; wir haben endlich Zeit. 10.00 Uhr! Ich schenke dem Wassergott meine erste Geburtstagsrose, die ich aus Berlin mitgenommen habe. Um 11.15 Uhr legen wir in **Bodstedt** an. Hier bestehen zwei Hafenbecken. Im größeren Hafen ist die Zeesenbootflotte zuhause. Super sehen die eigentümlichen "Oldtimer-Holzboote mit ihren braunen Segeln aus. Hier nehmen wir uns Zeit für einen Landgang und sehen uns Bodstedt näher an. Um 14.00 Uhr legen beide Boote wieder ab. Wir segeln auf dem Saaler Bodden, um diesen bei gutem Wind und schneller Fahrt vorbei an **Born** und an einigen kleinen Inseln in teilweise sehr engem Fahrwasser zu queren. Bei weiterhin günstigem Wind segeln wir Althagen entgegen. Gegen 16.30 Uhr sind wir in **Althagen** und legen an großen Dalmen an. Der allseits bekannte **Badeort Ahrenshoop** ist von hier aus zu Fuß zu erreichen. So können wir morgen endlich einmal in der Ostsee baden. Zuerst ist jetzt ein Landgang angesagt, vor allem auch um einen Ort zum Fußball-Schauen zu erkunden, Es gelingt, und so sitzen wir pünktlich zum Spielbeginn in der "Tute", einer sehr großen Bar im Keller eines großen Hotels, ziemlich am Ende von Ahrenshoop gelegen. Mit uns warten schon viele Fußballbegeisterte auf das große Ereignis Deutschland:Argentinien. Die Stimmung ist ausgelassen, es wird getrunken, es werden Deutschland-Fahnen geschwenkt. Mitunter hält es die Anwesenden nicht auf ihren Plätzen. Lautstarke Kommentare und Anfeuerungen schwirren durch den Raum. Nur Lehmann, dem sie beim Elfmeterschießen immer wieder gelten, kann sie nicht hören! Es ist schon komisch- es ist wirklich ein besonderes Erlebnis. Deutschland gewinnt, und so schmeißt der Wirt gutgelaunt eine riesige "Stubenlage" hier in der Bar.

1. Juli 2006,

Althagen bzw. Ahrenshoop gefallen uns. Das liegt natürlich auch an dem Super-Sommerwetter. Wir machen einen großen Spaziergang. Die Ahrenshooper Schifferkirche und die alten Bauern- und Fischerhäuser beeindruckt uns. Jetzt sind wir an dem wunderschönen, so menschenleeren Ostseestrand. Super, dass es das "Fußballfieber" gibt. 18 Grad warm ist das Wasser. Meine drei Männer erklären das für ziemlich kalt, während ich es ganz herrlich in der Ostsee bei wunderschönem Sonnenschein und heißer Außentemperatur finde. Abends ist wieder Fußball-Time auch für uns-, wir gehen noch einmal in die "Tute". Heute finden wir jedoch weniger Schaulustige vor; es gibt auch kein Freibier. So freue ich mich besonders über die schönen Digitalfotos vom Sonnenuntergang, die ich vor der Fußballübertragung aufnehmen konnte.

2. Juli 2006

Wir nehmen Abschied von Althagen; wir wollen ja weiter. Schade eigentlich, so finde ich. Es war landschaftlich schön hier. Ansonsten sind inzwischen viele Boote und Menschen im Hafen. Wir sind früh aufgestanden. Heute geht es nach Dierhagen mit einem Abstecher nach Ribnitz-Dammgarten. Achtung! Vorbei am Saaler Riff müssen wir die Tonne R 86 finden. 3 Stunden später haben wir segelnd und anschließend in engem Fahrwasser ab Tonnen G77, R98 bei ungünstigem Wind per Motor- **Ribnitz-Dammgarten** erreicht. Wir machen fest und gehen bei glühender Hitze in die "Stadt". Alles wirkt wie ausgestorben. Nur wir sind unterwegs. Das ehemalige Kloster am Rand der Innenstadt erreichen wir. Für das wohl sehenswerte Bernsteinmuseum fehlt uns für eine ausgiebige Besichtigung die Zeit. Waldemar hat heute Geburtstag, und so ist genüssliches Kaffeetrinken am Hafen vorgesehen, bevor wir um 15.40 Uhr wieder Segel setzen. Der Wind bläst kräftig. Es geht

vorerst bis Tonne R 92 und dann in nordwestlicher Richtung zu Tonne R02. Problemlos erreichen wir um 17.00 Uhr den Hafen von **Dierhagen**. Jetzt liegen beide Boote wieder "schwesterlich" sicher nebeneinander. Allerdings müssen wir erst einmal etwas tief Luft holen und wieder Ruhe in unser Urlauber-Leben bringen. Es stockte uns der Atem, als Dietmar soeben infolge eines kleinen Motorproblems beim Anlegemanöver urplötzlich auf den Steg "zuraste". Geistesgegenwärtig haben wir ihn in letzter Minute von diesem Vorhaben im wahrsten Sinne des Wortes abhalten können. Ein "Stadtgang", das ist längst schon Tradition, und das Super-Geburtstagsessen, zu dem Waldemar uns Drei ins "Schipperhus" (sehr empfehlenswert) eingeladen hat, sind heutige Höhepunkte an Land.

3. Juli 2006

Beim Segeln auf dem Saaler Bodden fehlt uns teilweise der Wind. Was macht das schon? Um 13.00 Uhr kommen wir dennoch in **Wustrow** an, und beide Boote machen im hiesigen Segelclub bei OLLE UWE" - in Seglerkreisen sehr gut und weit bekannt, wie er uns stolz berichtet - nebeneinander fest. Wustrow ist als Badeort bekannt und liegt an der schmalsten Stelle des Fischlandes. Früher bestand hier sogar eine schiffbare Verbindung zwischen Bodden und Ostsee. So unternehmen wir gleich auch einen Landgang, essen Eis beim Italiener im Garten. Wir gehen durch das schöne Wustrow zur Seebrücke vorbei an den ehrwürdigen Kapitänshäusern. Wir baden in der Ostsee-, das Wasser ist sauber; es ist glasklar. Heute gehen wir nicht ins Restaurant. Wir haben Räucherfisch beim Fischer gekauft und essen ihn zünftig und genüsslich mit Bier an Bord der "L'ORANGE".

4. Juli 2006

Wir verabschieden uns von Wustrow schon um 9.15 Uhr, um nach Prerow zu segeln. Bei sehr schönem Wind geht es zunächst bis zum Ausgang des Saaler Boddens, wieder unter Motor vorbei an den kleinen Inseln und schließlich unter Segeln in den Hafen von **Born**, unserer ersten Zwischenstation dieses Tages. Unsere Ankunftszeit ist 12.00 Uhr. Leere Liegeplätze mit Heckpfählen sind vorhanden; das ist OK! Der Hafen und auch der Ort sind ausgesprochen hübsch. Unser Landgang führt uns zu der zweiten beeindruckenden Fischerkirche unserer Tour. Sie liegt etwas versteckt am Rande des Ortes. Wir segeln anschließend weiter nach **Wieck**. Zu kleinem Landgang in großer Hitze mit Eisessen im "Eiscafe Lange" brechen wir auf. Der Ort gibt nichts her. Die Zeit drängt auch. Wir wollen weiter nach Prerow.

Der Prerower Strom hat ein enges Fahrwasser und beidseitig Flachs. Aufsitzende Boote sind hier keine Seltenheit. Dieter und ich gehören nun auch zu denen, so müssen wir uns eingestehen. Der Prerower Hafen hat viele Gastliegeplätze und Platz für Fahrgastschiffe, die regelmäßig verkehren und einem im engen Prerower Strom auch entgegenkommen. **Prerow** ist ebenfalls ein bekanntes Ostseebad. Um 19.15 Uhr sind wir endlich vor Ort. Dietmar und Waldemar haben den Prerower Strom besser und damit eher, sogar unter Segeln bezwungen. Hier haben wir Gelegenheit, das Fußballspiel Deutschland:Italien (0:2) in einer Kneipe zu sehen. Nachts haben wir Besuch im Boot. Viele Mücken plagen uns nämlich in unfreundlicher Weise.

5. Juli 2006

Wir bleiben in **Prerow** und mieten Fahrräder. Es ist schön, zum Leuchtturm Darßer Ort mit dem Museum namens "NATUREUM" zu radeln. Hier lassen wir nach der Besichtigung die vier Räder stehen und gehen zu Fuß durch den heißen Sand zum Strand. Weiter radeln wir zu dem umstrittenen Nothafen, in den gerade ein Segler einläuft, und anschließend zu dem riesigen Campingplatz. Er ist zur Zeit nicht sehr belegt.

Das Radfahren macht soviel Spaß, dass Dieter, Waldemar und ich anschließend noch bis Zingst radeln. In Zingst ist uns Seglern, die wir die Ruhe des Wassers unter Segeln immer

wieder sehr genießen, zuviel Trubel im Ort und auf der Seebrücke. Menschen über Menschen. Kein Wunder, es ist ja Traum-Sommerwetter. Zu allem Überfluss macht Dieter mit uns, bevor wir zurückfahren, eine Sightseeing-Radeltour durch Zingst. Waldemar und ich haben eigentlich weder Lust noch ausreichend Willen dafür. Doch Dieter lässt sich nicht beirren. Er fährt immer vorneweg und wir notgedrungen hinterher. Abends ist für uns wieder Fußball-Time. Jedoch sind wir fast allein in der Kneipe.

6. Juli 2006

Um 8.00 Uhr legen beide Boote ab. Nach einer Stunde haben Dietmar und Waldemar, auch Dieter und ich problemlos den Prerower Strom hinter uns gelassen. Wir kommen an der **Meinigen-Drehbrücke** pünktlich an. Den Zingster Strom haben wir teilweise unter Motor und teilweise unter Segeln passiert. Um 12.00 Uhr sind wir wieder in **Barth**. Beim obligatorischen Landgang besteigen wir diesmal auch den Barther Kirchturm und haben einen herrlichen Blick in die Landschaft. Selbstverständlich gehen wir auch wieder zu "Mobby" essen.

7. Juli 2006

Weiter auf unserem Rückweg nach Neuhoft gelangen wir bei schönem Segelwind, bei dem jedoch nicht nur unter Segeln sondern auch unter Motor gefahren werden muss, **Stralsund**. Hier besteigen wir bei einem sehr ausgiebigem Landgang trotz großer Hitze schon etwas ermattet den Kirchturm von St. Marien. Er ist 104 m hoch und hat 366 Stufen. Die Mühe lohnt wirklich. Einen prächtigen Rundblick bis zur Insel Rügen und auf Stralsund genießen wir in vollen Zügen. Am Abend essen wir bei noch immer sommerlich warmer Temperatur an einem alten Hafeneck im Außenbereich eines Restaurants zusammen mit vielen Gästen. Der Tag klingt damit wunderschön aus.

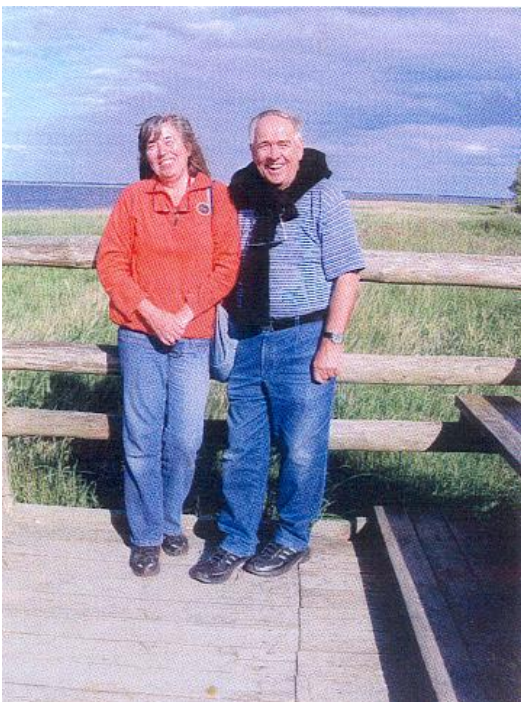
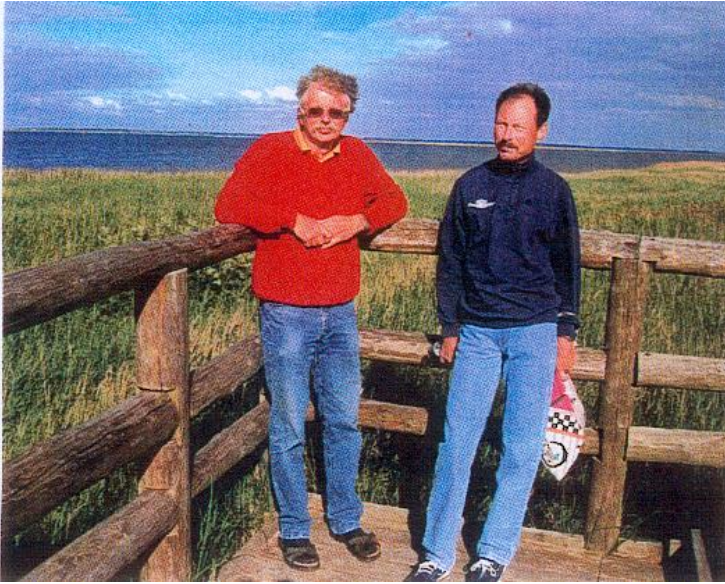
8. Juli 2006

In strömendem Regen motoren wir zunächst bis zur **Rügendamm-Klappbrücke** und segeln leider weiterhin bei Regen nach Neuhoft. Das ist ja gar kein Wetter mehr! Wir machen im Hafen, günstigerweise dicht am Kran, unsere "L'ORANGE" fest und legen den Mast in Windeseile. Das liegt nicht nur an der Routine, nein, es ist der ständige, sehr kräftige Dauerregen, der uns antreibt. Wir kranen; d.h. unser Boot wird vom etwas mürrischen Hafeneckmeister gekrant und auf Dietmars Trailer gesetzt. Ein kleiner Imbiss im netten Hafeneckrestaurant schließt unseren Segeltörn ab. Dietmars "Regenlocken" stehen ihm gut zu Gesicht, so sehe zumindest ich es.

Dietmars VW und Trailer und ich im VW Golf als Gespann - so fahren wir nach Berlin. Es ist der Endspieltag der Fußballweltmeisterschaft. Die Autobahn ist so leer, dass ich beim Fahren aus dem Auto Fotos machen kann. Das wird wohl so nicht mehr wieder vorkommen können.

In Berlin angekommen, stellen wir das Gespann in Dietmars SVSt ab und hoffen auf die Zuwasserlassung unserer "L'ORANGE" in den nächsten Tagen. Dietmars Clubkameraden sind jedoch schon am darauffolgenden Tag nach anfänglichem Zögern dazu bereit. Unter Motor geht es zurück nach Wannsee. Somit liegt unsere "L'ORANGE" wieder im Heimathafen, und wir können sogar noch das Endspiel sehen.

Der wunderschöne, so harmonische Segeltörn mit Dietmar und Waldemar ist für Dieter und mich nun Vergangenheit. Schade! Es war ein Segeln in vielfach flachen Gewässern, das eine genaue Beobachtung der Tonnen und einen häufigen Blick auf die Schifffahrtskarten und auch auf den GPS erforderlich machte. Es war aber ganz bestimmt nicht der letzte Törn beider Boote.



Segeltage 9
Hafentage 3
sm unter Segel 118
sm unter Motor 31

Dieter und Hannelore Krause